



STATUS-WORKSHOP TRANSFERBAROMETER

Dienstag, 30. Juni 2020, 13:00 – 16:00 Uhr

ERGEBNISDOKUMENTATION

Im Rahmen des Status-Workshops zum Projekt Transferbarometer haben sich Vertreterinnen und Vertreter von Bund und Ländern sowie von Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu Fragen der Entwicklung einer geeigneten Indikatorik für das Handlungsfeld Transfer und Kooperation ausgetauscht. Der Status-Workshop markiert zugleich den Ausgangspunkt des von Stifterverband und der Helmholtz-Gemeinschaft gemeinsam durchgeführten Projekts Transferbarometer.

Ziele des Workshops:

- » Exemplarische Vorstellung bereits laufender Aktivitäten von Bund und Ländern sowie von Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Bezug auf die Entwicklung von Indikatoren für Transfer und Kooperation;
- » Einblick und Austausch zum aktuellen Entwicklungsstand der Nutzung von Indikatoren für Transfer und Kooperation;
- » Identifikation von potentiellen Herausforderungen und Spannungsverhältnissen bei der Erfassung und Darstellung von Transfer;
- » Kurzvorstellung der Inhalte und des Projektdesigns des Transferbarometers;
- » Einholen von Anregungen und Hinweisen zur weiteren Ausgestaltung des Transferbarometers.

In der nachfolgenden Ergebnisdokumentation werden

- » die zentralen Inhalte der Spotlights der laufenden Aktivitäten dargestellt;
- » die in den Break-Out-Sessions stattgefundenen Diskussionen, Herausforderungen und identifizierten Spannungsverhältnisse skizziert;
- » die Anregungen und Hinweise für die weitere Ausgestaltung des Transferbarometers zusammengeführt.



Überblick zu den Spotlights laufender Aktivitäten:

- 1. Dr. Inge Schlotzhauer** (*Referatsleiterin, Wissens- und Technologietransfer, EU-Forschungsförderung, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam*)
 - » Seit 2017 landesweite Transferstrategie für alle Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen (AuF) und Ministerien auf Grundlage eines erweiterten Transferverständnisses
 - » Bildung einer Arbeitsgruppe Transfer-Indikatorik: Visualisierung der verschiedenen Transferformen mittels Spinnendiagramm, Fokus auf Input und Output, Abbildung der Bandbreite der Transferformen über ein Set von 30 Indikatoren, Ergänzung um qualitative Informationen
 - » Berücksichtigung unterschiedlicher Profile und Ziele der Einrichtungen, Erfassung und Darstellung erfolgt nicht zu Zwecken der Leistungsmessung, sondern als Beitrag zur Eigenentwicklung
 - » Partizipativer Prozess und Teilnahme verschiedener Einrichtungen an der Arbeitsgruppe Transfer-Indikatorik ermöglicht Lernprozess und führt zu veränderter Wahrnehmung von Transfer
 - » Herausforderung: Erfassung und Messung im erweiterten Transfer

- 2. Esther Seng** (*Referatsleiterin, Referat 400 - Grundsatzfragen, Digitalisierung und Transfer, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn*)
 - » Anpassung des Monitorings inkl. Indikatoren für Transfer innerhalb der vierten Laufzeit des Pakts für Forschung und Innovation (PFI)
 - » Klassischer Transfer steht weiter im Fokus der politischen und öffentlichen Aufmerksamkeit, Weitung des Transferverständnisses als längerfristiges Ziel
 - » Quantitative Indikatoren als Ergänzung der missions- bzw. einrichtungsspezifischen Kriterien
 - » Erhebung von Indikatoren entlang der Wertschöpfungskette geplant, nicht nur Betrachtung des Outputs
 - » Herausforderungen: Abgrenzung und Erfassung erweiterter Transferaktivitäten, internationale Vergleichbarkeit angesichts systemischer Unterschiede

- 3. Dr. Jens Fahrenberg** (*Leiter Innovations- und Relationsmanagement, Karlsruher Institut für Technologie, Vorsitzender des Vorstands, Transfer Allianz – Deutscher Verband für Wissens- und Technologietransfer*)
 - » Diagnose: Internationale WTT Landschaft in Deutschland vergleichsweise wenig betrachtet
 - » Transfer Allianz nutzt Surveys zur internationalen Einordnung und Orientierung, nicht zur Leistungsmessung
 - » Bildung einer Arbeitsgruppe zum Thema Transfer-Indikatorik



- » ASTP Survey 2019 als Basis für 2020 geplante Umfrage unter den Mitgliedern der Transfer Allianz
 - » Herausforderungen: Sensibilität und Bereitschaft durch disziplinen-spezifische Zugänge schaffen bzw. steigern, Vereinheitlichung und Vergleich durch einheitliche KPI, Berücksichtigung disziplinärer und organisationaler Kulturen
- 4. Prof. Dr. Birgitta Wolf** (*Vizepräsidentin für Wissenstransfer HRK*)
- » Seit 2016 Entwicklung eines akademischen Controllings zur Ermittlung der In- und Outputs größerer Aktivitäten, bspw. im Bereich Weiterbildung
 - » Ziel: Transparenz über Kosten von Third Mission Aktivitäten ermöglichen
 - » Herausforderung Abgrenzung I: Unterteilung in Input, Outcome und Impact teilweise unklar, kein standardisiertes Begriffsverständnis
 - » Herausforderung Abgrenzung II: Wo hören Forschung und Lehre auf? Wo beginnt Third Mission?
 - » Herausforderung Abgrenzung III: Unterscheidung zwischen kommerziellen und nicht-kommerziellen Transferaktivitäten („wo erfolgt Zuordnung eines Inkubators für soziale Innovationen und gewinnorientierte Business-Cases?“)
 - » Herausforderung: Diskrepanz zwischen Erwartungen zur Input- und Output-Erhebung bzw. Durchführung von Third Mission Aktivitäten und der Bereitstellung entsprechender Mittel

Überblick und Zusammenführung Breakout-Sessions

Leitfragen:

- 1. Welche drei Indikatoren sind für meine Organisation am wichtigsten?**
 - » Dominanz klassischer, technologietransfer-orientierter Indikatoren (z.B. Anzahl Patent, Erfindungen, Ausgründungen etc.)
 - » Bei gesellschaftlichen bzw. erweiterten Transferaktivitäten überwiegen ebenfalls quantitative Zugänge, insbesondere die Betrachtung des Outputs (z.B. Anzahl Teilnehmer, Anzahl Beratungsmandate etc.)
 - » An vielen Einrichtungen ist eine Ausweitung in Richtung qualitativer Indikatoren („von klassischen Tech-Indikatoren zum Impact“) geplant, derzeit aber noch nicht vollzogen
- 2. Wozu werden die Indikatoren genutzt?**
 - » Zur Bewertung und zum Vergleich (z.B. international, national, einrichtungübergreifend und/oder -spezifisch)
 - » Zur Selbstinformation und strategischen Entwicklung (z.B. für das interne Berichtswesen oder das Anstoßen von Diskussionsprozessen)



- » Als Argument zur Beeinflussung interner (Verteilungs-) Entscheidungen (Argumentationshilfe und Legitimationsfunktion, Stichwort „interne Lobbyarbeit“)
- » Zur Steigerung der externen Sichtbarkeit und Legitimation (gegenüber öffentlichen Mittelgebern, zur Darstellung gesellschaftlicher Mehrwerte wissenschaftlicher Aktivitäten)
- » Zum Ausbau der internen Sichtbarkeit und der Wertschätzung Transferaktiver

3. Wo kommt die aktuelle Indikatorik an ihre Grenzen?

- » Definition und Verständigung über den Transferbegriff als komplexe Aufgabe und konzeptionelle Grundlage für die Darstellung und Erfassung
- » Spannungsverhältnis Standardisierung vs. Differenzierung: Existenz unterschiedlicher Indikatoren-Sets/Interpretationen sorgt intern und einrichtungsübergreifend für fehlende Vergleichbarkeit und Unsicherheit
- » Insbesondere im Bereich Transfer in die Gesellschaft fehlen einheitliche Indikatoren
- » Notwendigkeit der Interpretation, auch bei quantitativen Indikatoren: Indikatoren sind nicht selbsterklärend, sondern erfordern Interpretationsleistungen
- » Indikatoren sollten stets eingebettet sein in ein Narrativ („mit Kennzahlen allein lässt sich keine Außenkommunikation betreiben“)
- » Herausforderung: Auswahl von Indikatoren, die das eigene Narrativ bzw. die eigenen Zielsetzungen bestmöglich unterstützen
- » Frage der Vergleichbarkeit: welche Einrichtungen sind in Hinblick auf ihr Profil/ ihre Mission überhaupt vergleichbar?
- » Spannungsverhältnis zwischen Vergleichbarkeit, der Nutzung fächerspezifischer Indikatoren und einem möglichst geringem Erhebungsaufwand
- » Methodische Herausforderungen: Nachverfolgung über die Zeit/ Darstellung von Transferwegen, Einbezug der unterschiedlichen Vorbedingungen (z.B. personelle und finanzielle Ressourcen)
- » Abteilungs-/fächerübergreifende Erhebungsstrukturen häufig nicht vorhanden, diese sind für die Erfassung und Darstellung der Aktivitäten einer Gesamtorganisation aber notwendig
- » Herausforderung Impact-Messung: Zeitverlauf, Existenz und Verhältnis verschiedener Impact-Dimensionen zueinander (z.B. ökologisch, ökonomisch, sozial etc.)
- » Spannungsfeld zwischen Impact-Ermittlung und Publikationsanforderungen: Ermittlung des Impacts ist zeitintensiv und geht zu Lasten möglicher Forschungskapazitäten



Anregungen zur weiteren Ausgestaltung des Transferbarometers

- » Klärung und Definition der Begrifflichkeiten, insbesondere des Transferbegriffs zu Projektbeginn
- » Vorstellungen und Erwartungen der Zielgruppen des Transfers in die Entwicklung von Indikatoren mit einbeziehen
- » Beteiligung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren/Organisationen sicherstellen
- » Entwicklung von Indikatoren entlang von Wertschöpfungs- und Wirkungsketten
- » Hinweise zum produktiven Auflösen von bzw. Umgang mit Spannungsverhältnissen
- » Berücksichtigung weiterer Einflussfaktoren wie Organisations- und Fächerkulturen
- » Internationalen Vergleich über den Stand der Erfassung und Darstellung von Transfer und Kooperation
- » Nutzung partizipativer Austauschformate (online und offline)